Nr. 275 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 16. Juni 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin,** 15. Juni.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

20. Plenarsitzung vom 15. Juni.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Ein Schreiben des Justizministers, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des „Vorwärts" wegen Beleidigung des Herrenhauses zu ertheilen, geht an die Geschäftsordnungs-Kommission.

In Erledigung der Tagesordnung tritt das Haus in die Berathung des Berichts der Geschäftsordnungs-Kommission ein, betr. die Abänderung der Geschäftsordnung.

Die Vorlage wird mit einer lediglich redaktionellen Aenderung nach einem Antrage Struckmann genehmigt.

Sodann wird die Vorlage betr. die sächsische Wegebau-Rentenablösung debattelos nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es folgt die Militäranwärter-Vorlage. Als Referent der Kommunal-Kommission empfiehlt Herr Persius die Annahme der Vorlage in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung, jedoch mit der Maßgabe, daß diejenigen Landgemeinden und ländlichen Kommunalverbände, welche weniger als 2000 Seelen haben, von der durch das Gesetz begründeten Verpflichtung, Militär-Anwärter anzustellen, befreit sein sollen. Das Abgeordnetenhaus hatte diese Seelenzahl auf 3000 festgesetzt.

Frhr. v. Manteuffel-Crossen erklärt, daß ein Theil seiner Freunde der Meinung sei, daß die vom Abgeordnetenhause vorgeschlagene Ziffer die richtige sei. Allein im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes stellen seine Freunde dies Bedenken zurück und werden für die Vorschläge der Kommission stimmen.

Herr Becker-Köln hält es prinzipiell nicht für gerechtfertigt, die Landgemeinden anders zu behandeln, wie die Stadtgemeinden, es liege kein Grund zu dieser Verschiedenartigkeit der Behandlung vor. Trotzdem will auch er für die Kommissionsvorlage stimmen, um das Gesetz zu Stande zu bringen.

Minister Herrfurth erklärt, daß die Regierung mit der Aenderung einverstanden sei und dieselbe gegenüber den Beschlüssen des andern Hauses für eine Verbesserung halte.

Die Aenderung wird angenommen.

Herr Struckmann-Hildesheim fragt, ob Polizei-Sergeanten als Personen, welche mit mechanischen Hülfsleistungen beschäftigt sind, gemäß den Bestimmungen der Vorlage erachtet werden sollen.

Minister Herrfurth erwidert, daß sich die Frage nicht generell beantworten lasse, sondern nur im Einzelfalle entschieden werden könne.

Die Vorlage wird hierauf enbloc angenommen.

Es folgt die wiederholte Schlußberathung der Landgemeinde-Ordnung für Schleswig-Holstein.

Herr Oberbürgermeister Fuß-Kiel befürwortet als Referent der Gemeinde-Kommission die Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen des andern Hauses. Man habe die Vortheile der Vorlage der Provinz Schleswig-Holstein schonend vorenthalten wollen; allein die Provinz gehört seit 25 Jahren zu Preußen, man möge sie also auch als würdig betrachten.

Graf Klinkowstroem protestirt gegen den in der Presse gegen ihn und seine Freunde erhobenen Vorwurf der Ueberrumpelung, eine solche sei nicht beabsichtigt gewesen, noch weniger ein Angriff gegen die Krone. Er wisse sich frei von der Neigung zu solchen Angriffen. Das Recht der freien Meinungsäußerung beanspruche er allerdings; im Uebrigen scheine ein Mißverständniß obzuwalten, das aufzuklären er dem Herrn Minister anheimgebe.

Minister Herrfurth erwidert, daß er aus der Haltung des Vorredners und seiner Freunde entnehmen zu müssen geglaubt habe, daß ihre prinzipiell ablehnende Stellung gegen die Landgemeinde-Ordnung in ihrer neulichen Abstimmung erneuten Ausdruck habe finden sollen. Der Minister legt die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der sofortigen Einführung der Landgemeinde-Ordnung für Schleswig-Holstein dar und bittet, die Vorlage mit möglichst großer Mehrheit anzunehmen.

Herr Bredt kann die Befürchtung nicht unterdrücken, daß persönliche Gründe für die Gegnerschaft der Vorlage maßgebend gewesen sind. Er beantragt auch heutige namentliche Abstimmung.

Frhr. v. Manteuffel-Crossen protestirt gegen die Unterstellung persönlicher Motive. Man hätte ohne Schaden für die Sache wohl noch ein Jahr die Vorlage vertagen können, zumal doch ernstliche Bedenken gegen dieselbe nicht zu unterdrücken sind.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorff hat an der früheren Abstimmung nicht theilgenommen. Er erblickt in dem Beschlusse des Provinzialrathes keine Genehmigung der Langemeinde-Ordnung, sondern einen Protest gegen dieselbe; nur könne man sich nicht mit Erfolg gegen dieselbe wehren.

Herr Oberbürgermeister Becker-Köln erklärt sich für die Vorlage, da doch das Haus keinen Grund habe, provinzieller zu sein, als der Provinziallandtag. Des Vorredners Deduktion von der Auffassung des Provinziallandtages sei doch sehr kühn.

Minister Herrfurth erklärt die von dem Grafen Schulenburg dargelegte Bedeutung des Votums des Provinziallandtages für unzutreffend.

Nach einer kurzen Bemerkung des Freiherrn v. Maltzahn gegen die Vorlage und nachdem Herr Bredt seinen Antrag auf namentliche Abstimmung zurückgezogen, wird die Vorlage en bloc genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr.

Tagesordnung: Lehrer-Einkommen. Schlesische Wasserleitung.

Schluß 3 Uhr.

Abgeordneten-Haus.

75. Sitzung vom 15. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die Berathung des Tertiärbahngesetzes wird fortgesetzt mit der Diskussion über den vom Abg. v. Tiedemann-Bomst (freik.) beantragten neuen § 37a, welchem der Antragsteller nunmehr folgende Fassung gegeben hat: „Die auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 16. September 1867, des Gesetzes vom 7. März 1868, des Gesetzes vom 11. März 1872 und der §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 8. Juli 1875 den dort genannten Provinzial- und Kommunalverbänden überwiesenen Kapitalien und Summen können auch zur Förderung des Baues von Kleinbahnen verwendet werden."

Damit in Verbindung steht der denselben Gegenstand betreffende Theil der von der Kommission beantragten Resolution, durch welchen die Erweiterung der Verwendungszwecke des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 auf die Fürsorge für den Bau von Lokalbahnen der Regierung zur Erwägung anheim gegeben wird.

Abg. Hoeppner (kons.) kann, obwohl er dem Grundgedanken des Antrages v. Tiedemann zustimme, doch für diesen Antrag nicht stimmen, weil er es nicht für richtig halte, eine derartige Bestimmung schon jetzt in das Gesetz aufzunehmen, die den noch lange nicht vollendeten durchaus nothwendigen Chausseebau in einzelnen, namentlich ärmeren Provinzen beeinträchtigen würde.

Abg. v. Eynern (natl.) ist mit dem Antrage einverstanden, hält denselben indessen für überflüssig, weil schon jetzt nach der Provinzialordnung die Dotationen zum Bau von Kleinbahnen verwendet werden könnten.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.) erachtet es der geäußerten Bedenken wegen, den Antrag v. Tiedemann hier abzulehnen und sich auf Annahme der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution zu beschränken, natürlich unter Ausdehnung derselben auf sämmtliche Dotationsgesetze, die zu beantragen er sich vorbehalte.

Abg. Dr. Hammacher (ntl.) behauptet gegenüber v. Eynern, die Provinzialordnung gestatte eine Verwendung der Dotationen zum Bau von Kleinbahnen nicht, da das Dotationsgesetz die Verwendung ausschließlich für den Chausseebau vorschreibe. Der Antrag sei daher durchaus nicht überflüssig, er werde vielmehr den Provinzialvertretungen eine erwünschte Handhabe geben.

Nachdem Abg. v. Tiedemann-Bomst seinen Antrag noch einmal kurz empfohlen, erklärt Abg. Rickert (frs.), er verstehe den Widerspruch der Konservativen gegen den Antrag nicht und es sei eine eigenthümliche Erscheinung, daß die Mitglieder der Rechten Bedenken trügen, die Rechte der Provinzialvertretungen ganz zu erweitern, die doch überwiegend konservativ zusammengesetzt seien. Redner wünscht eine Erklärung der Regierung über den Antrag.

Minister Thielen giebt diese Erklärung dahin ab, er sehe in dem Antrage Tiedemann den einfachsten Weg, um die Verwendung der Dotationsfonds für Lokalbahnzwecke sicher zu stellen. Auch sei daran wohl kein Zweifel, daß diese Verwendung eine wünschenswerthe sei. Er selber habe deshalb gegen den Antrag Tiedemann auch nicht das mindeste Bedenken. Auch könne er mittheilen, daß der Herr Minister des Innern genau ebenso wenig, wie er selber, gegen den Antrag etwas einzuwenden habe.

Nach weiterer Debatte, in welcher Abg. Dr. Lieber noch erklärt, daß er nach dieser Aeußerung des Ministers nunmehr für den Antrag Tiedemann stimmen werde und Geh. Rath Höpker im Auftrage des Ministers des Innern die ausdrückliche Erklärung wiederholt, daß derselbe gegen die Aufnahme der von Tiedemann beantragten Bestimmung in den vorliegenden Gesetzentwurf keinerlei Einwendungen zu erheben habe, wird der Antrag Tiedemann gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Der Rest der Vorlage wird nach unerheblichen Diskussionen mit einigen unwesentlichen Aenderungen nach den Kommissions-Vorschlägen angenommen.

Die Kommission beantragt noch die Annahme folgender Resolution: „Die Erwartung auszusprechen, daß der Staat sich an Lokalbahnen mit Geldmitteln betheiligen werde, wenn es sich um Aufschließung wirthschaftlich schwächerer Gegenden handelt."

In der sich hierüber erhebenden Debatte erklärt

Finanzminister Miquel, daß der Bau von Kleinbahnen keineswegs als Aufgabe des Staates anzusehen sei. Diese Aufgabe falle vielmehr im Wesentlichen den lokalen Interessenten und Organisationen zu. Er bitte daher die Resolution selbst in der vorliegenden ziemlich nichtssagenden Form abzulehnen. Auf eine vom Abg. Rickert an ihn gerichtete Anfrage nach der Gestaltung des Finalabschlusses des Staatshaushalts pro 1891—92 erwidert der Minister noch, die betreffenden Ziffern seien noch nicht sicher genug, als daß er sie schon jetzt mittheilen könnte. Hinsichtlich des Abschlusses der Eisenbahnverwaltung könne er allerdings bereits jetzt übersehen, daß der Unterbetrag gegen den Etatsvoranschlag sich auf rund 58 Millionen Mark belaufe. (Bewegung.)

Die Resolution wird hierauf gegen die Stimmen einiger Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen abgelehnt.

Es folgt die Berathung des Antrages des Abg. Dr. Kelch (frk.): „Die Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob nicht auf Helgoland die Errichtung eines Amtsgerichts vorzunehmen sein dürfte."

Nach einer sehr ausführlichen Begründung des Antrages durch den Antragsteller erklärt:

Geh. Justizrath Planck, daß durch die durch königl. Verordnung auf Helgoland erfolgte Gründung eines Schöffengerichts alles das erreicht werde, was der Antragsteller durch die Errichtung eines Amtsgerichts erreichen wolle. Es seien solche Einrichtungen getroffen, daß von einer Nothlage keine Rede sei und ein Bedürfniß, auf Helgoland ein Amtsgericht einzurichten, nicht anerkannt werden könne. Sollte ein solches Bedürfniß sich herausstellen, so werde die Justizverwaltung nicht säumen, erforderliche Abhülfe zu schaffen.

Abg. Dr. Meyer (freis.) bestreitet gleichfalls, daß für das Vorliegen eines Bedürfnisses das erforderliche Material beigebracht sei. Der Herr Antragsteller habe freilich gemeint, sobald nur erst das Amtsgericht dort sei, würde schon die Zahl der Fälle, in denen eine Inanspruchnahme desselben sich als nothwendig zeige, sich mehren. Das erinnere ihn an ein Geschichtchen aus seinem Leben. Zu ihm sei einmal ein Mausefallenhändler herangetreten, habe ihm eine Mausefalle aufdrängen wollen und habe ihm auf die Bemerkung, daß bei ihm keine Mäuse seien (Heiterkeit), geantwortet: wenn er nur erst die Mausefalle habe, würden sich die Mäuse schon finden. (Große Heiterkeit.) Er fürchte auch für das idyllische Leben auf der Insel Helgoland, er wüßte nicht, was der Poesie der Insel so Abbruch thun könnte, wie die Anwesenheit eines Amtsrichters. (Große Heiterkeit.) Auch für das Seelenheil des Amtsrichters fürchte er. Schon der Herr Regierungs-Kommissar habe von den Gefahren des Müßigganges gesprochen. Dazu komme, daß man auf Helgoland aus klimatischen Gründen im Sommer Grog trinke und im Winter — viel Grog. (Große Heiterkeit.) Er denke dabei freilich in erster Linie nicht so sehr an den Amtsrichter, als an den Gerichtsdiener. (Große Heiterkeit.) Für die dringendsten Bedürfnisse sei ja auch gesorgt; sei doch auf Helgoland der Pastor berechtigt, Testamente aufzunehmen. Nach alledem bitte er den Antrag abzulehnen.

Nach weiterer kurzer Debatte zieht Abg. Kelch seinen Antrag zurück.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag, den 17. Juni, 11 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Berathung des Tertiärbahngesetzes und Petitionen.

Schluß nach $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Se. Majestät der Kaiser nahm gestern Nachmittag um $5\frac{3}{4}$ Uhr im Neuen Palais den Vortrag des Vertreters des beurlaubten Chefs des Militärkabinets, Generals der Infanterie v. Hahnke, des Oberst und Flügel-Adjutanten v. Lippe, Abtheilungs-Chefs im Militärkabinet entgegen. Am Abend um 7 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten eine größere Festtafel statt. Außer den kais. Majestäten und deren Umgebung, und den zur Zeit hier anwesenden höchsten Gästen nebst Begleitung und Ehrendienst befanden sich unter den Geladenen auch die hier und in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und die Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen fürstlichen Häusern nebst Gefolge, der Reichskanzler Graf v. Caprivi, Minister-Präsident Graf zu Eulenburg, die Staats-Sekretäre Freiherr Marschall von Biberstein und Vize-Admiral Hollmann, Unterstaatssekretär Lohmann, der Hausminister v. Wedell, die Kabinets-Chefs und das Maison militaire, der Oberst-Kämmerer Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode, der Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Achenbach, Regierungs-Präsident Graf Hue de Grais, der Gesandte Graf Dönhoff, der schwedische Gesandte v. Lagerheim und die Herren der schwedischen Gesandtschaft, der mecklenburgische Gesandte von Oertzen und dessen Gemahlin, sowie General-Oberst von Pape, der kommandirende General Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem und viele andere Generale und höhere Offiziere und distinguirte Personen. Die Tafelmusik wurde von den beiden Musikkapellen des Leib-Garde-Husaren-Regiments und der des Regiments der Gardes du Corps ausgeführt. Nach Aufhebung der Tafel blieben die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften noch bis $9\frac{1}{2}$ Uhr im königlichen Neuen Palais vereint und traten darauf von dort aus die Rückreise nach Potsdam und Berlin an. Se. Majestät der Kaiser hörte heute Vormittag nach seiner Rückkehr vom Mausoleum in der Friedenskirche den Vortrag des Chefs des Zivil-Kabinets Wirkl. Geh. Rathes Dr. von Lucanus.

— Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, welche gestern ihre Generalversammlung hielt, vertheilt zum ersten Male eine Dividende von 5 Prozent für das Jahr 1891 — das erste von der Gesellschaft in Afrika verdiente Geld. Allerdings hat sie durch den Vertrag mit dem Reiche, wonach sie diesem das von dem Sultan von Sansibar erworbene Recht der Zollerhebung abtrat und dafür eine jährliche Summe von 600,000 Mk. aus den Zollerträgen erhält, sowie durch Anleihe, welche aus diesem Betrage verzinst und getilgt wird, eine sichere materielle Grundlage erhalten. Der Rechenschaftsbericht befaßt sich in eingehender Weise mit dem in Angriff genommenen Plantagenbetrieb und dem Versuch der Einführung wichtiger Kulturen anderer Tropenländer. Es handelt sich vorläufig noch immer um Versuche, die aber theilweise als geglückt gelten können. So in Kikogwe am Ausfluß des Pangani mit Baumwolle (erste Ernte 50 Ztr.) und in Derema mit Kaffee, Kakao und Thee. Derema ist auch als Versuchsstation für andere Produkte, Kautschuk, Zimmt, Jambir, Koka, Mohn u. s. w. gedacht, über deren Fortkommen noch keine genügenden Erfahrungen vorliegen. Die Landschaft Usambara wird durch den Landwirth Hermann Rowehl bereist, der in Westmexiko längere Jahre Kaffeebau betrieben hat. Man hofft, Kaffee- und Gummipflanzungen in diesem fruchtbaren Gebiete anlegen zu können. In der Nähe von Tanga betheiligt sich die Gesellschaft an den landwirthschaftlichen Unternehmungen des Herrn Walter von Saint Paul-Illaire, und hier ist mit befriedigendem Erfolge Vanille und Kautschuk gebaut worden. Dann heißt es in den Rechenschaftsberichte:

„Für die gesammten Hinterlandschaften von Tanga wird eine neue Phase der Entwickelung gegeben sein, wenn erst die Usambara-Eisenbahn ihren Betrieb eröffnet haben wird. Unsere Plantagen bei Derema hängen in ihrer glücklichen Ausbildung von der schnellen und sicheren Verbindung mit einem Hafenplatz ab, und die Produktion der Eingeborenen kann auch erst dann in lebhafteren Kontakt mit dem Weltmarkt gerathen, wenn die Ab- und Zufuhr angemessen geregelt ist. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat die im Oktober 1891 begonnenen Tracirungsarbeiten rüstig fortgesetzt und hofft, sie binnen kurzem etwa 40 Kilometer weit, nämlich bis Sega Kwa Abdallah, 5° 8' 13" südl. Breite, 38° 46' 15" östl. Länge, durchführen zu können. Der Ingenieur Herr Mittelstaedt, der zuerst für die Eisenbahngesellschaft in Ostafrika thätig war, ist soeben von dort zurückgekehrt, um seine Aufnahmen hier auszuarbeiten, und es hat Herr Ingenieur Wunder seine Nachfolge an Ort und Stelle übernommen. Noch im laufenden Jahre dürfte seitens der leitenden Organe der Eisenbahngesellschaft der Beschluß gefaßt werden, die Bauarbeiten zu beginnen, und es ist dann spätestens für das Jahr 1894 die Eröffnung des Betriebes zu erwarten. Inzwischen hat die Eisenbahn-Gesellschaft geglaubt, die Länder zwischen Usambara und dem Viktoria-See darauf durchforschen lassen zu sollen, ob eine Fortsetzung der Linie Tanga-Korogwe in thunlichst gerader Richtung zum Viktoria-See angängig sei, und da für unsere Gesellschaft die Kenntniß der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse dieses Zwischengebietes von besonderer Bedeutung ist, so schwebte von vornherein eine einheitliche Expedition vor Augen. Mit ihrer Ausführung wurde Herr Dr. Oskar Baumann beauftragt, der auf seiner, der vorläufigen Feststellung der Trace Tanga-Korogwe gewidmeten Reise im Jahre 1890 werthvolles Material zusammen getragen hatte. Die gegenwärtige Expedition des Herrn Dr. Baumann ist, unter entsprechender Vermehrung seiner Aufgaben, nachträglich von der deutschen Antisklaverei-Lotterie als ihr eigenes Unternehmen übernommen worden, indem das Engagement unserer Gesellschaft auf 35,000 Mark begrenzt wurde, wovon die Eisenbahn-Gesellschaft 17,500 Mark übernommen hat. Herr Dr. Baumann ist in der Mitte Januar d. J. von Tanga abmarschirt und soll am Viktoriasee bereits angelangt sein. Ueber unsere Maßnahmen zwecks Herstellung einer direkten Dampferverbindung zwischen den deutsch-ostafrikanischen Häfen Tanga und Dar-es-Salaam einerseits und Bombay andererseits haben wir uns schon in unserem Geschäftsbericht über das Jahr 1890 ausgelassen. Der für die deutsche Ostafrikalinie und unsere gemeinschaftliche Rechnung in Hamburg erbaute Dampfer „Safari" ist im März d. J. von dort zunächst nach Dar-es-Salaam abgegangen und augenblicklich auf seiner ersten Fahrt nach Bombay begriffen. Es bleibt abzuwarten, inwiefern die Entwickelung eines selbstständigen Geschäfts auf dem deutsch-ostafrikanischen Festlande durch die unmittelbare Berührung mit dem Großhandel Indiens eine Förderung erfahren wird."

Der Bericht verweist darauf, daß das Uebergewicht von Sansibar als Markt noch unerschüttert dasteht, und daß die Gesellschaft nicht umhin kann, auch dem Sansibargeschäfte erneute Aufmerksamkeit zu widmen. Dann heißt es weiter:

„Unsere Handelsniederlassungen in den deutschen Küstenplätzen haben in 1891 zwar ihre Arbeitssphäre beträchtlich ausgedehnt, und es hat entsprechend eine erhebliche Steigerung der Geschäfte stattgefunden, indessen hat — in Folge insbesondere der Präponderanz Sansibars — der junge Betrieb in seinem zweiten Jahre die richtigen Umsätze noch nicht erzielt. Hierdurch und durch die außerordentlichen Ereignisse auf dem Silbermarkt ist der Effekt unserer kaufmännischen Thätigkeit in 1891 leider kein günstiger gewesen. Der Preissturz des weißen Metalls auf dem internationalen Markt im Anschluß an die Deroute in Nordamerika ist in einem bis dahin nicht gekannten Tempo vor sich gegangen. Gegenüber der Valuirung der Rupie zu 1,50 Mark in unserem Hauptabschluß per 31. Dezember 1890 entspricht der gegenwärtigen Notirung des Silbers ein Rupie-Werth von ungefähr 1,30 Mark. Dieser Rückgang hat uns naturgemäß umsomehr mitgetroffen, da die Lage des Importhandels in Ostafrika durch einen Ueberandrang von Waaren überhaupt keine günstige war. Die Münz-Ausprägungen für Deutsch-Ostafrika haben wir seit unserer letzten Berichterstattung fortgesetzt und es sind im Laufe des Jahres 1891 insgesammt 255,500 ganze Rupie-Stücke, 60,000 halbe Rupie-Stücke, 60,000 viertel Rupie-Stücke und 10,920,000 Mill. Pesa-Stücke von uns nach Ostafrika ausgesandt worden."

Die Hauptbilanz schließt auf beiden Seiten mit dem Betrage von 22,593,702 Mark 4 Pf. ab, wobei die Immobilien in Ostafrika inbegriffen sind. Der Gewinn betrug 158,688 Mark 28 Pf., von dem nach Vertheilung der eben erwähnten Dividende 108,144 Mark 45 Pf. auf neue Rechnung vorgetragen wurden.

— In der „Schlesischen Zeitung" wird aus Anlaß des Prozesses Polke die Stellung der Staatsanwaltschaft am Berliner Landgericht 1 einer durchaus sachlichen und auf genauere Kenntniß der Berliner Verhältnisse beruhenden Erörterung unterzogen. Sie läßt die Frage, ob in dem Prozeß Polke der Staatsanwalt sich der ihm gestellten Aufgabe gewachsen gezeigt habe, bei Seite, kommt aber zu dem Ergebniß, daß die Zahl der Aufsehen erregenden Strafthaten in Berlin ungewöhnlich und unverhältnißmäßig groß sei, die Bearbeitung dieser Fälle eingehende Sonderkenntnisse und Studien erfordere und es nothwendig sei, den Staatsanwalt möglichst lange an seiner Wirkungsstätte zu belassen. Seit der Gerichtsorganisation am 1. Oktober 1879, also seit noch nicht 13 Jahren, stehe nun bereits der fünfte Erste Staatsanwalt der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin 1 vor. Ein so häufiger Wechsel könne unmöglich den dienstlichen Interessen frommen, lasse sich aber kaum vermeiden. Zur Abhülfe wird vorgeschlagen, die Stellung des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht Berlin 1 mit dem Range und dem Gehalte eines Oberstaatsanwalts auszustatten. Der Mehraufwand könne nicht namhaft in die Wagschale fallen. Ein Oberstaatsanwalt beim Landgericht Berlin 1 würde eine keineswegs ungewöhnliche Erscheinung bilden. Würden doch z. B. im Königreich Sachsen die Ersten Staatsanwälte der Landgerichte bei einem gewissen Dienstalter zu Oberstaatsanwälten mit Rang- und Gehaltserhöhung ernannt. Wir können dieser Erörterung im allgemeinen nur beipflichten, da wir den allzu raschen Wechsel der Staatsanwaltschaft besonders in Berlin für schädlich und die vorgeschlagene Lösung für angemessen erachten. Hoffentlich wird auch die Landesvertretung im nächsten Jahre bei Berathung des Justizetats dieser Sache ihre Aufmerksamkeit zuwenden und an der Beseitigung der hervorgetretenen Uebelstände kräftig mitarbeiten.

** Während bei der abschließenden Ordnung des preußischen Staatssteuersystems zunächst der Finanzminister allein ressortgemäß zuständig ist, wirken für die Hand in Hand damit vorzunehmende Reform des Gemeindesteuerwesens die Minister des Innern und der Finanzen gleichberechtigt zusammen. Bevor eine Verständigung zwischen diesen beiden Ressortchefs wenigstens über die Grundlinien der Reform und die verschiedenen dabei in Betracht kommenden Modalitäten der Ausführung im Allgemeinen stattgefunden hat, wird eine Veröffentlichung ähnlicher Art, wie sie zum Zwecke der Erkennung der öffentlichen Meinung und zwecks kritischer Beurtheilung durch betheiligte und berufene Stellen über die Schlußreform der direkten Steuern im „Reichs- und Staatsanzeiger" erfolgt ist, bezüglich der Kommunalsteuerreform nicht vorgenommen werden können. Da es erwünscht ist, nicht allzuspät die Mitwirkung praktisch und theoretisch berufener Elemente aus der Bevölkerung bei der Lösung der auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung vorliegenden besonders schwierigen Fragen zu sichern, soll dem Publikum baldigst Gelegenheit gegeben werden, Kenntniß von den dabei sich aufwerfenden Problemen zu nehmen, indem ein bei den Vorarbeiten für die Steuerreform mitbeschäftigter Beamter veranlaßt worden ist, das Ergebniß seiner bezüglichen Studien in Broschürenform zu veröffentlichen. Diese Broschüre, welche in nächster Zeit in dem Deckerschen Verlage erscheinen soll, wird insbesondere auch die Frage der Ueberweisung der Ertragssteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) an die Gemeinden, sowie die Wege beleuchten, welche sich darbieten, um anstatt mechanischer Ueberweisung die von dem Staate aufzugebenden Ertragssteuern zu lebendigen und organischen Gliedern eines rationellen, gleichzeitig den Interessen der Gemeinde und des Staates Rechnung tragenden Gemeindesteuersystems auszugestalten. Im Zusammenhange mit dieser Frage läßt sich auch wohl ein sicheres Urtheil über die Ordnung der Staatsbesteuerung in sich gewinnen.

— In einzelnen **Blättern** verlautete, der Schluß des Landtages werde bereits am nächsten Montag erfolgen können. Nach unseren Informationen ist dies durchaus unwahrscheinlich. Wird die dritte Lesung des Tertiärbahngesetzes am nächsten Freitag auch wirklich erledigt, so kann der Bericht im Herrenhause doch erst am Sonnabend vertheilt werden. Dieses wird die ihm völlig umgestaltet wieder zugehende Vorlage wohl sicherlich noch an eine Kommission verweisen, so daß sie frühestens am Dienstag zur Plenarverhandlung kommen dürfte. Ob der Entwurf in dieser aber ganz unverändert zur Annahme gelangen wird, erscheint doch einigermaßen fraglich. Da aber ohnedies sowohl das Militäranwärter- und das Lehrergesetz an das Abgeordnetenhaus zurückgehen werden und es keineswegs sicher ist, daß dieses die etwaigen Veränderungen des Herrenhauses ohne Weiteres annimmt, dürfte der Schluß der Session kaum vor Ende nächster Woche zu erwarten sein.

** Nach Berichten, die wir aus Pest erhalten, beruhen die Deutungen der anläßlich der Ergänzung des Kabinets zu erwartenden Personal-Veränderungen, als handle es sich bei denselben um Zugeständnisse an die Opposition, auf absichtlichen Täuschungen. Allerdings dürften, wie angekündigt worden, die erwarteten Veränderungen nicht ohne Einfluß auf die Opposition sein, allein keineswegs in jenem Sinne, in welchem man sich dieselben seitens der Opposition zurechtlegt.

Danzig, 15. Juni. Gestern Abend ist die Gattin des Direktors der hiesigen Gewehrfabrik, Major Daum, beim Blumensuchen im Festungsgraben aus dem Boot gestürzt und ertrunken. Die Leiche ist gefunden.

Posen, 15. Juni. Beim Exerzieren erlitt heute Vormittag Lieutenant Graf Schwerin vom zweiten Leibhusarenregiment durch einen Sturz vom Pferde eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Bremerhafen, 15. Juni. Mehrere hiesige Geschäftsleute wurden verhaftet. Die Verhaftungen sollen mit Unterschlagungen in der Magazinverwaltung des Norddeutschen Lloyd in Zusammenhang stehen

Celle, 15. Juni. (W. T. B.) Der Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts Dr. Bardeleben ist gestorben.

Karlsruhe, 15. Juni. (W. T. B.) Die zweite Kammer genehmigte den Bau einer strategischen Bahn von Röschwoog nach Karlsruhe mit 43 gegen 12 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

** Der Ausfall der belgischen Wahlen erregt, trotz des entschiedenen Uebergewichts, welches der Klerikalismus behauptet, doch auch in den Reihen der Liberalen ein Gefühl der Befriedigung. Freilich hält sich dasselbe nur in recht bescheidenen Grenzen. Der Liberalismus hatte von vornherein auf den Sieg verzichtet, für ihn konnte es sich bestenfalls nur darum handeln, die sichere Niederlage möglichst abzuschwächen, und daß ihm dies gelang, hat er dem Ergebniß des Wahlaktes in der Hauptstadt Brüssel zu danken. Das Terrain, auf welchem der Wahlkampf ausgefochten worden, ist bekanntlich die Verfassungsrevision. Klerikalerseits hatte man mit allem Hochdruck gearbeitet, um womöglich mit einer Zweidrittelmehrheit aus der Urne hervorzugehen. Denn in diesem Falle wären die Klerikalen bedingungslose Herren der parlamentarischen Lage geworden und hätten die Verfassungsrevision ganz unter sich, ohne die geringste Rücksichtnahme auf das liberale Element, abmachen können. Dadurch, daß in Brüssel die liberalen Bewerber ihre klerikalen Nebenbuhler aus dem Felde schlugen, fiel die Hoffnung ins Wasser, der Liberalismus ist jetzt keine quantité negligeable, sondern kann seine Wünsche bei der Verfassungsrevision zur Geltung bringen. Hingegen hat es sich bei dieser Gelegenheit deutlich gezeigt, daß auch in Belgien der Liberalismus, der nach deutschen Begriffen schon mehr als Radikalismus bezeichnet werden muß, vielfach die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgt, jedenfalls von letzterer als ein brauchbares Werkzeug der Freimachung der Bahn für seine eigene Aktion betrachtet wird. Denn daß die für den Umsturz auf politischem und sozialem Gebiet fanatisirten Arbeitermassen aus bloßer platonischer Liebe und Schwärmerei für liberale Ideen den Vorkämpfern der letzteren ihren Beistand geliehen haben sollten, ist doch wohl nicht anzunehmen. Andererseits ist es Thatsache, daß die Liberalen sich den Sukkurs des sozialdemokratischen Heerbanns mit Vergnügen haben gefallen lassen, nicht, weil sie den letzten Zielen der Arbeiter besonderen Geschmack abzugewinnen vermöchten, sondern weil ihnen die Arbeiter als Sturmböcke gegen die Mauern des Klerikalismus gerade paßrecht dünken. Dieses Zusammengehen der Liberalen und Sozialdemokraten, illustrirt durch die seitens zahlreicher liberaler Arbeitgeber ihren Leuten gemachte Bewilligung eines arbeitfreien Tages am Wahltermin, wird auf die Entwickelung der belgischen Parteiverhältnisse nicht ohne dauernden Einfluß bleiben, ob aber gerade der Klerikalismus den Hauptschaden davon haben wird, ist eine andere Frage.

Wien, 15. Mai. (W. T. B.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt" zufolge ist die hiesige Gesandtschaft der Vereinigten Staaten gestern vom Ministerium des Aeußern verständigt worden, daß Oesterreich-Ungarn die Einladung der Beschickung der internationalen Silberkonferenz mit dem Vorbehalte angenommen habe, daß hierdurch die Haltung der Monarchie in keinerlei Weise präjudizirt werde.

Wien, 15. Juni. (Hirsch's T. B.) Gestern Abend um 9 Uhr wurde in der Leopoldstadt die Kohlenhändlerin Viktoria Leis in ihrem Geschäftslokal ermordet. Den sofortigen Anstrengungen der Polizei ist es gelungen, den Mörder, einen ehemaligen Geliebten der Leis, noch in der Nacht zu verhaften.

Wien, 15. Juni. Der Streik der Venetianer Baumwollspinnerei dauert fort. Die Arbeiter fordern erfolglos die Entlassung des Direktors. Mehrfach wurden die Truppen, die mehrere Punkte der Stadt besetzt halten, von den Ausständigen provozirt. Ein Zusammenstoß wurde jedoch bisher vermieden.

Wien, 15. Juni. (W. T. B.) Das Herrenhaus nahm ohne Debatte die Gesetzentwürfe betreffend die Börsensteuer, die Besteuerung ausländischer Effekten und betreffend die Wiener Verkehrsanlagen an und genehmigte neuerdings, entgegen dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, welches eine Million für Unterstützung der Staatsbeamten bewilligte, 500,000 Gulden für dieselben.

Der Landesausschuß in Triest petitionirt bei der Regierung um Errichtung einer Universität oder juristischen Fakultät mit italienischer Unterrichtssprache in Triest.

Wien, 15. Juni. (W. T. B.) Der Valuta-Ausschuß genehmigte mit 29 gegen 11 St. Artikel 1 des Münzgesetzes, welcher die Bestimmungen über die Gold- und Kronenwährung enthält, nach der Regierungsvorlage.

Prag, 15. Juni. (W. T. B.) Prinz Eduard Rohan ist in Reichenhall gestorben.

Pest, 15. Juni. Das Hochwasser richtet unermeßlichen Schaden an. Im Komorner Komitate stehen viele Tausend Joch Aecker unter Wasser. In den Straßen der Stadt Gran steht das Wasser zwei Meter hoch. Die Gemeinden Parkany, Ebed, Karva, Musla, Mocs und That sind zumeist überschwemmt. In der Hauptstadt hat der Strom die Höhe der unteren Quais erreicht. Unterhalb der Eisenbahnbrücke durchbrach die Fluth die Schutzwehr des im Bau befindlichen Kanals, wodurch auch der Eisenbahndamm barst; in Folge dessen ist der Verkehr über die Verbindungsbrücke eingestellt. Auf der Bahn Fuezitoe-Neszmel ist der Verkehr auf unbestimmte Zeit gleichfalls eingestellt. Die oberen Stationen melden weiteres Steigen des Wassers.

Schweiz.

Bern, 15. Juni. (W. T. B.) Im Nationalrath stellten 23 meist der französischen Schweiz angehörende Mitglieder den Antrag, für den Fall der Annahme des gestern gemeldeten Antrages, betreffend die Stimmberechtigung der Aktien von Eisenbahngesellschaften, solle der Bundesrath prüfen, ob nicht der Fusionsantrag mit der Jura-Simplonbahn dahin abgeändert werden könne, daß die Stammaktien den ursprünglichen Nominalwerth (500 Franks) wieder erhalten und ob nicht der Fusionsantrag für nichtig erklärt und die alten Schweizer Westbahnen Jura-Bern-Luzern in den früheren Zustand zurückversetzt werden können.

Dem Handelsblatte zufolge ist der Abschluß des Handelsvertrages mit Spanien nahe bevorstehend.

Belgien.

Brüssel, 15. Juni. (W. T. B.) Die Blätter enthalten von einander abweichende Meldungen über die Resultate der gestrigen Wahlen. Nach dem „Journal de Bruxelles" wurden in den Senat 45 Klerikale und 29 Liberale und in die Kammer 90 Klerikale und 54 Liberale gewählt. 8 Stichwahlen sind für die Kammer und 2 für den Senat erforderlich. Dem „Courrier de Bruxelles" zufolge wurden in den Senat 44 Klerikale und 28 Liberale gewählt. Vier Stichwahlen sind erforderlich; in die Kammer wurden 90 Klerikale und 49 Liberale gewählt. 13 Stichwahlen sind erforderlich. Die „Independance Belge" berechnet, nach den Stichwahlen würden die Klerikalen 46 Sitze im Senate und 88 Sitze in der Kammer und die Liberalen 30 Sitze im Senate und 44 Sitze in der Kammer haben. Wie der „Patriote", das größte Organ der Katholiken, meldet, sollen in den Senat 44 Klerikale und 31 Liberale und in die Kammer 92 Klerikale und 52 Liberale gewählt sein. Für den Senat werden 3 und für die Kammer 8 Stichwahlen erforderlich.

Brüssel, 15. Juni. (W. T. B.) Die Ruhe ist im ganzen Lande wieder hergestellt.

Antwerpen, 15. Juni. (Hirsch's T. B.) Das Bureau der klerikalen Antwerpener „Gazette" ist gestern Abend fast vollständig zerstört worden. Alle Fensterkreuze, sogar Möbel und Scheiben wurden zertrümmert, die Gardinen zerrissen. Die Angreifer haben wiederholt Revolverschüsse abgegeben. Die erregte Volksmenge belagerte in einer Stärke von 2000 Mann wohl $1^1/_2$ Stunden lang das Bureau der Zeitung, ohne daß die Bürgergarde intervenirt hätte. Die Polizei war der Menge gegenüber absolut ohnmächtig. Auch im Jesuiten-Kolleg und in anderen Gebäuden wurden die Fensterscheiben zertrümmert.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Lissabon verlautet daselbst, daß die Neuwahlen bis zum September hinausgeschoben seien und daß die Cortes erst im Januar zusammentreten würden.

Italien.

Rom, 15. Juni. Das vom Fürsten Borghese in der Versteigerung verkaufte Exemplar der „Biblia pauperum" wurde auf Befehl der Regierung beschlagnahmt.

Rom, 15. Juni. (W. T. B.) Im persönlichen Gefolge des Königs werden sich auf der Reise nach Potsdam befinden: Der erste Generaladjutant Generallieutenant Marquis Pallavicini di Priola, Generalmajor Francesco Laballe, der Oberzeremonienmeister Graf Gianotti, der Flügeladjutant Major Geabazz Lartirama, der Zeremonienmeister Marquis Boreo d'Olmo, der Leibarzt Dr. Carlo Saglione, der Generalsekretär im Ministerium des kgl. Hauses Urbano Natazzi. Im persönlichen Gefolge der Königin befinden sich die Ehrendame Marquise Villamarina, eine Hofdame und ein Kammerherr. Der Ministerpräsident Giolitti nimmt an der Reise nicht Theil, da er als Minister des Innern augenblicklich durch die Geschäfte stark in Anspruch genommen ist. Dagegen wird der König, wie bereits gemeldet, von dem Minister des Auswärtigen, Brin, begleitet sein.

Venedig, 15. Juni. (W. T. B.) Der König von Griechenland ist heute Vormittag an Bord des Dampfers „Sfakteria" nach Corinth abgereist.

Spanien und Portugal.

Barcelona, 15. Juni. (W. T. B.) Heute Vormittag ist ein Geschwader in den hiesigen Hafen eingelaufen. Gegenwärtig herrscht vollkommene Ruhe.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juni. (Hirschs T. B.) Die Königin Olga von Griechenland und der Großfürst Thronfolger von Rußland werden schon morgen von hier nach Petersburg abreisen. Die Reise wird mit dem Panzerschiff „Admiral Korniloff" unternommen, das gestern von hier abgesegelt ist, um nördlich um Seeland nach der Kjöge-Bucht zu gehen, wo es verankert werden soll. Die hohen Herrschaften segeln von hier mit der „Czarewna" nach dem Panzerschiffe.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Juni. Die Kronprinzessin wird am 27. d. Mts. von ihrer Reise nach dem Auslande nach hier zurückkehren.

Rußland.

Petersburg, 12. Juni. Die angebliche Behauptung Flourens', der Zar habe ihm von der bevorstehenden Entsendung des Großfürsten Konstantin nach Nancy gesagt, wird hier von den verschiedensten russischen wie nichtrussischen, dem Hofe nahestehenden Personen aufs entschiedenste angezweifelt. Es wäre das auch vollständig den sonstigen Gepflogenheiten des Kaisers entgegen. Für nicht unmöglich hält man dagegen, daß einer der franzosenfreundlichen und, was gleichbedeutend, deutschfeindlichen hiesigen Würdenträger, der um den Plan dieser Nanzyer Ueberraschung wußte, Flourens einen Wink gegeben hat. Als Merkwürdigkeit ist mittheilenswerth, daß der Berichterstatter der „Nowoje Wremja" über die verflixte deutsche Ordnung und Disziplin bei den Kieler Absperrungsmaßregeln sich aufhält, die den Einwohnern nicht ermöglicht hätte, den Zaren zu sehen. Er weiß entschieden nicht, daß man damit gerade den russischen Wünschen nachkam.

Odessa, 14. Juni. (Hirschs T. B.) In Folge Auftretens der Cholera in Mesched (Persien) ist hier die Verabfolgung von Pässen an Pilger nach Persien eingestellt. An Pilger nach der Türkei und nach Arabien werden solche jedoch nach wie vor ausgestellt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Juni. Der Kultusminister hat eine Verfügung an die Provinzial-Schulkollegien erlassen, nach welcher behufs festerer Organisation der Seminar-Präparanden-Anstalten die Leiter der letzteren gegen Gewährung eines festen Jahreszuschusses verpflichtet werden sollen, bestimmten im unterrichtlichen Interesse an die Anstalten zu stellenden Anforderungen zu entsprechen. Hierzu soll in erster Linie gerechnet werden, daß der Unterricht ganz oder in gewissen Hauptfächern in getrennten Kursen ertheilt wird, mindestens ein, oder bei hoher Frequenz mehrere Lehrer an der Anstalt hauptamtlich beschäftigt werden, und daß die Seminarlehrer, wo ihre Heranziehung zum Unterricht nicht entbehrt werden kann, nicht mehr als vier Unterrichtsstunden wöchentlich an derselben geben. Ferner wird es als zweckmäßig bezeichnet, die Höhe des Schulgeldes entweder im Höchstbetrage vertragsmäßig festzustellen, oder mindestens von der Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums abhängig zu machen. Auch soll darauf Bedacht genommen werden, daß bedürftigen Zöglingen der Unterricht unentgeltlich gewährt, geeignetenfalls ein gewisser Prozentsatz des aufkommenden Schulgeldes für Freischüler bestimmt, und daß die von dem Provinzial-Schulkollegium festzustellende Maximalzahl der Zöglinge der Anstalt ohne Genehmigung der Behörde nicht überschritten werde. Nach diesen Richtungen hin sollen die Provinzial-Schulkollegien die Verträge mit den Leitern der Seminar-Präparanden-Anstalten prüfen und eventuell abändern. Der Minister betont in der Verfügung ausdrücklich, daß die Begründung neuer Seminar-Präparanden-Anstalten ohne seine Genehmigung nicht zulässig ist.

— Nachdem die Berufsgenossenschaften ihre Rechnungen für das Jahr 1891 zum Abschluß gebracht haben, haben sie die Nachweisungen über die Rechnungsergebnisse des Vorjahres dem Reichs-Versicherungsamte eingereicht. In letzterem werden diese Nachweisungen zusammengestellt. Trotzdem ihre Bearbeitung von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang angenommen hat, ist dieselbe stets so zeitig beendet worden, daß die auf Grund des § 77 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 vorzunehmende Vorlegung der Nachweisungen an den Reichstag stets bald nach dessen Wiederzusammentritt erfolgen konnte. Auch diesmal wird die vom Reichsversicherungsamte aufzustellende Nachweisung der berufsgenossenschaftlichen Rechnungsergebnisse für 1891 dem Reichstage im Beginne seiner nächsten Session vorgelegt werden können.

— (Bellevue-Theater.) Im Garten resp. Saal tritt am Freitag zum ersten Male eine eigenartige „Kapelle" auf, die ganz besonderes Interesse in Anspruch nimmt: Italienische Volkssänger im Nationalkostüm mit Solo- und Chorgesängen unter Mandolinenbegleitung und Tänzen. Die Gesellschaft Giulio aus Neapel hat in allen größeren Städten mit Erfolg ihre Nationalweisen vorgetragen.

Kunst und Literatur.

Die neueste Nummer der allgemein bekannten und beliebten Zeitschrift „**Mode und Haus**" bietet, wie gewöhnlich, überaus viel Nützliches und praktisch Werthvolles. Außer dem an geschmackvollen Original-Modebildern reichen achtseitigen Hauptblatt finden wir eine reizend illustrirte „Belletristische Beilage", welche diesmal Novellen und Erzählungen von Heinrich Bäcker, Terburg-Arminius, Zoë von Reuß, Fr. von Hohenhausen u. A. enthält. Dazu kommt eine vierseitige Hausfrauen-Zeitung, welche eine Fülle von belehrenden Artikeln und praktischen Winken bringt. Ein großer Schnittmusterbogen, der nach Gazemodellen praktisch ausprobirt ist, Monogramm-Alphabet, naturgroße Handarbeiten, Briefkasten, Schriftdeutungen, Räthsel und ein vierseitiger von Dr. med. Julius Lang redigirter „Aerztlicher Rathgeber" vervollständigt diese 44 Seiten starke Nummer. Dabei beträgt der Abonnementspreis für „Mode und Haus" vierteljährlich nur 1 Mark. Die kolorirte Ausgabe, welche noch bunte Stahlstich-Modebilder und farbige Handarbeiten-Lithographien enthält, kostet 1 Mark 25 Pfennige. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungs-Spediteure nehmen Abonnements auf „Mode und Haus" entgegen.

Vermischte Nachrichten.

— Die Dampfkraft verdrängt in Amerika jetzt auch in der Küstenfischerei mehr und mehr die Handthätigkeit. Auf der Chesapeake-Bai sind gegenwärtig Dampf-Großfischereien im Betrieb, neben denen der von alters her typische Fischer im Segelboot nicht mehr bestehen kann und dort bald nur noch in der Sage und Dichtung fortleben wird. Die beiden Großfischereien von Osmond u. Co. und G. Bailey u. Co. lassen an der Mündung des Susquehanna und im nördlichen Ende der Chesapeake-Bai gegenwärtig so gründlich mit Hülfe von Dampfern fischen, daß in nicht allzu langer Zeit der Reichthum der dortigen Fischgründe sehr erheblich vermindert sein wird. Wenn man, schreibt die „Hansa", mit der Eisenbahn die große Susquehanna-Brücke bei Havre de Grace passirt, sieht man gegen Süden mitten in der Mündung des Flusses eine Anzahl schwimmender Schuppen, die man leicht für eine große Bade-Anstalt halten könnte. Sie ruhen auf einem fest verankerten Floß und gehören zur Dampffischerei von Osmond u. Co. Ein 100 × 60 Fuß Flächenraum bildender Prahm hat an seinen beiden südlichen Ecken zwei Dampfmaschinen, um Tau und Netze einzuwinden. Ein Schleppdampfer bringt das über eine englische Meile lange Netz hinaus und sperrt damit einen großen Theil der Flußmündung ab. Die Endpunkte des Netzes werden dann mittels eines eine Seemeile langen Kabels mit dem Prahm verbunden, worauf die beiden Dampfmaschinen in Thätigkeit treten. Die Taue werden eingewunden und endlich kommen die Enden des ungeheuren Schleppnetzes heran, was gewöhnlich etwa zwei Stunden Zeit erfordert. Wenn es bis auf etwa 50 Fuß Länge eingeholt ist, ziehen es etwa 30 Arbeiter auf die schiefe Ebene, und nun wimmelt die 60 Fuß lange Plattform von Fischen. Zunächst werden die Elsen (Shads) herausgefischt, wenn dann die einzelnen Züge bis zu 500 eingebracht sind, dann holt man die Aale und Barsche heraus, endlich die Heringe, welche den Hauptfang bilden. Sie werden sogleich eingepökelt und marktfertig gemacht, die Tafelfische auf Schnellseglern oder Schleppdampfern nach Baltimore oder in die Eishäuser der Firma nach Havre de Grace geschickt. Der tägliche Fang beziffert sich auf etwa 300,000 Heringe. Bei Garrets Island wird die Fischerei in ähnlichem Stil betrieben. Die dabei beschäftigten Leute sind nicht eigentlich wahre Fischer, sondern Arbeiter, denn das Wesentliche thun die Schleppdampfer und stehenden Dampfmaschinen. Wenn schon, bemerkt sehr richtig die „Hansa", die alte Manier, Fische für den Handel und den Markt zu fangen, einfach zur Raubfischerei führte, so wird dieses Uebel selbstverständlich durch die neue Methode nicht gemildert, und es ist sehr fraglich, ob man in 10 Jahren selbst bei verbesserter Vorrichtung und vermehrten Einrichtungen an der Mündung des Susquehanna täglich 300,000 Heringe fangen wird.

Börsen-Berichte.

Posen, 15. Juni. Spiritus loko ohne Faß (50er) 54,50, do. loko ohne Faß (70er) 34,80. Unverändert. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 15. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent 18,25. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,55. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Unv. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,25 G., 13,30 B., per Juli 13,40 bez., $13,42^1/_2$ B., per August 13,55 G., $13,57^1/_2$ B., per Oktober-Dezember $12,82^1/_2$ G., 12,90 B. Still.

Köln, 15. Juni, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. Roggen hiesiger loko 19,25, fremder loko 21,00, per Juli 18,90, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Oktober 53,70. — Wetter: Kühl.

Hamburg, 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 64,75, per Juli 63,75, per September 62,50, per Dezember 61,50. — Behauptet.

Hamburg, 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 13,30, per August 13,55, per Oktober 12,95, per Dezember $12,82^1/_2$. — Still.

Pest, 15. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Mai-Juni 8,44 G., 8,46 B., per Herbst 7,96 G., 7,98 B. Hafer per Mai-Juni 5,40 G., 5,45 B., per Herbst 5,42 G., 5,44 B. Mais per Mai-Juni 4,89 G., 4,91 B., per Juli-August 4,93 G., 4,95 B. Kohlraps 11,55 G., 11,65 B. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Juni. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per Juni 53,30, per Juli 53,80, Juli-August 54,10, per September-Dezember 54,60. — Spiritus fest, per Juni 49,50, per Juli 49,00, per Juli-August 48,75, per September-Dezember 43,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 15. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Juni 55,75, per Juli 56,00, per Juli-August 56,25, per September-Dezember 57,25. — Mehl matt, per Juni 53,00, per Juli 53,60, per Juli-August 53,80, per September-Dezember 54,50. Spiritus fest, per Juni 49,75, per Juli 49,25, per Juli-August 48,75, per September-Dezember 43,75.

Havre, 15. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juni 82,00, per September 81,25, per Dezember 79,25. Ruhig.

London, 15. Juni, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Schwimmende angekommen. Loko Getreidehandel fast Stillstand. Tendenz ermattend. Wetter: Schön.

Fremde Zufuhren: Weizen 12,450, Gerste 750, Hafer 27,990 Quarters.

Telegraphische Depeschen.

Brandenburg, 15. Juni. Das hiesige Landgericht verurtheilte den sozialdemokratischen Redakteur Ewald wegen Beleidigung der Geistlichkeit zu 100 Mark Geldstrafe.

Breslau, 15. Juni. Die Delegirtenversammlung der niederrheinischen Knappschafts-Vereine lehnte mit großer Majorität die Gründung eines niederschlesischen Bergarbeiter-Verbandes ab.

Köln, 15. Juni. Die für heute anberaumt gewesene Sitzung des Schienen-Verbandes wird eingetretener Differenzen halber nicht stattfinden.

Elberfeld, 15. Juni. In dem Etablissement von C. Weyerbusch u. Komp. wurden neuerdings 30 Arbeiter, die schon seit 10 Jahren bei der Firma beschäftigt waren, entlassen.

Nürnberg, 15. Juni. Sämmtliche Borstenpinsel-Arbeiter der Kugler'schen Pinselfabrik haben die Arbeit niedergelegt.

Wien, 15. Juni. Wie die Abendblätter aus Goerz melden, wurde seitens der aufgeregten Volksmenge das Waisenhaus zu Contovall zu stürmen versucht, angeblich, weil die das Waisenhaus leitenden Nonnen die Zöglinge grausam behandelt haben. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

Nach „Curir Lwowski" soll die Anwesenheit des Staatssekretärs Stephan in Galizien mit der bevorstehenden Reorganisation des österreichischen Postwesens nach preußischem Muster im Zusammenhange stehen.

Letzte Nachrichten.

Wien, 15. Juni. Nach einem Warschauer Telegramm des „Curir Polski" ist die beabsichtigte Rückverlegung eines Theiles in Kongreßpolen garnisonirenden Militärs wegen der noch in Rußland herrschenden Nothlage sistirt worden.

Triest, 15. Juni. Die Nachrichten über die Cholera in Harrar und Schoa lauten sehr allarmirend. In Zeila sollen von 220 Erkrankten 210 gestorben sein; in Bullun bei Beibera erlagen angeblich von 70 Erkrankten 60.

Paris, 15. Juni. In dem Beleidigungsprozesse des Deputirten Burdeau gegen den Herausgeber der Zeitung „La libre Parole", Drumont, welcher Burdeau der Käuflichkeit beschuldigt hatte, verurtheilte das Geschworenengericht Drumont zu drei Monaten Gefängniß und 1000 Franks Geldstrafe, außerdem wurde Burdeau das Recht zugesprochen, das Urtheil in achtzig Zeitungen zu veröffentlichen. Der Staatsanwalt brandmarkte in dem Strafantrage Drumonts' System der Verläumdung. Ein Zwischenfall zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger veranlaßte Kundgebungen im Saale, in Folge deren der Präsident den Saal räumen ließ. Drumont schloß seine Ausführungen mit dem Rufe „nieder mit den Juden, es lebe Frankreich, Frankreich den Franzosen!" Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes bereiteten Freunde Drumonts demselben eine Ovation, wobei sie riefen „es lebe Drumont nieder mit den Juden!" Einige Personen wurden verhaftet.

Rom 15. Juni. Wie bestimmt verlautet, beschloß der Ministerrath die Ausschreibung der Kammerwahlen für den 23. Oktober.

Rom, 15. Juni. Deputirtenkammer. Imbriani kündigte in Ausdrücken, welche allgemeinen Lärm erregten, an, daß er eine Anfrage eingereicht habe, über die Reise des Königs und der Königin nach Potsdam. Nachdem sich der Lärm gelegt hatte, erklärte der Präsident, er werde die Verlesung der Anfrage nicht zulassen, und sprach im Namen der Kammer dem König und der Königin die herzlichsten Wünsche für ihre Reise aus. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Der Zwischenfall war damit geschlossen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 16. Juni 1892.

Ziemlich kühles, vorherrschend wolkiges Wetter mit Regen und mäßiger Luftbewegung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 14. Juni, + 0,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 14. Juni, + 2,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 14. Juni, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 14. Juni, Oberpegel + 5,66 Meter, Unterpegel + 2,48 Meter. — **Warthe** bei Posen, 14. Juni, + 0,80 Meter. — **Netze** bei Usch, 11. Juni, + 0,84 Meter.

Berlin, den 15. Juni 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 80 B	Schl.-Hlst.-Pfdl	$3^1/_2$%	96,90 b
do. do.	$3^1/_2$%	100,30 B	Westfälisch. do.	4%	— —
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 B	do. do.	$3^1/_2$%	— —
do. do.	$3^1/_2$%	100 30 G	Westpr. rittersch.	$3^1/_2$%	96 00 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 G	Hannover. Rtbr.	4%	— —
do. do.	4%	— —	Kur- u. Neumärk.	4%	102 50 G
Pr. Staatsschuld.	$3^1/_2$%	100 10 b G	Lauenburg. Rtbr.	4%	— —
Berl. Stadt-Obl.	$3^1/_2$%	[illegible]	Pommersche do.	4%	102,50 G
do. do.	$3^1/_2$%	—,—	do. do.	$3^1/_2$%	93,75 G
do. do. neue	$3^1/_2$%	97 80 b	Posensche do.	4%	102,50 G
Westpr. Pr.-Obl	$3^1/_2$%	95 30 G	Preußische do.	4%	102,50 [illegible]
Berliner Pfdbr.	5%	113 70 G	Rh. u. Westf. do.	4%	[illegible] G
do. do.	$4^1/_2$	110 30 b	Sächsische do.	4%	102 90 G
do. do.	4%	104,50 B	Schlesische do.	4%	102,60 G
do. do.	$3^1/_2$%	98 25 b	Schl. Holst. do.	4%	102 60 G
Kur- u. Neumärk.	$3^1/_2$%	98,75 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
do. neue	$3^1/_2$%	97 00 G	Bayerische Anl.	4%	— —
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 25
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	— —	Hamburg. Rente	$3^1/_2$%	98 30 b G
do.	$3^1/_2$%	96,40 b G	do. amort. Staats-Anleihe	$3^1/_2$%	97,50 G
do.	3%	86 25 b	Pr. Präm.-Anl.	$3^1/_2$%	163,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	$3^1/_2$%	95 90 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 50 b
Pommersche do.	$3^1/_2$%	97,30 b B	Cöln-Mind. Pr.-A.	$3^1/_2$%	134 00 B
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		26 75 B
Posensche do.	4%	101 80 b			
do. do.	$3^1/_2$%	96,25 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 90 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	47 25 b B	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 90 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 20 G	do. do. amortb.	5%	98 1[illegible]
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35 50 b G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	91,90	do. do. 1880	4%	95 5 b
Italienische Rente	5%	91 75 b G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	86 90 b	do. Goldrente	6%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	88,50 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	103,80 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	— —	do. (2 Orient) 1878	5%	— —
do. do.	6%	120,50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	[illegible]
Oesterr. Gold.-R.	4%	96 40 G	do. do. 1866	5%	[illegible]
do. Papier-R.	$4^1/_5$%	81 75 b B	do. Bodencr. neue	$4^1/_2$%	[illegible]
do. do.	5%	86 40 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	[illegible]
Oesterr. Silb.-R.	$4^1/_5$%	81,25 b	do. Rente	5%	[illegible]
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122 00 b	do. do. neue	5%	[illegible]
do. Cred. 100 1858	—	327 40 b B	Ungarische Gold-Rente	4%	94 50 B
do. 1860er Loose	5%	126 90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86 10 G
do. 1864er Loose	—	318 75 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,00 b G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	48,50 B	Dux-Bodenbach	4½	232 90 b
Frankf. Güterb.	4%	78 80 b	Gal. Carl-Lud.	4%	92,0 b
Lübeck-Buchen	4%	145 40 b	Gotthardbahn	4%	145 25 b
Mainz-Ldwigh.	4%	116 00 b	Jt. Mittelm.-B.	4%	99,40 b
Marb.-Mlawka	4%	59 50 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 60 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	132 10 b
Ostpr. Südbahn	4%	78 10 b G	do. Nordwb.	5%	91 50 b
Saalbahn	4%	29 60 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	106 30 b
Stargard-Posen	$4^1/_2$%	102 60 B	Südöst. (Lomb.)	4%	43 50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	102 60 b B	Warschau-Ter.	5%	— —
Baltische Eis.	3%	— —	do. Wien	4%	216 30 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	112 00 B
Marb.-Mlawka	5%	107,80 b
Ostpreußische Südbahn	5%	112 00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	$3^1/_2$%	98 50 G	Gr. R. ss. Eisenb. g	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	$4^1/_2$%	—,—
[illegible]			[illegible]		

Hypotheken-Certifikate.

[illegible]			[illegible]		
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113 00 B	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4^1/_2$%	— —
do. do. do.	4%	101,90 b G	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. conv.	4%	101,90 b G	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 [illegible]
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	$4^1/_2$%	— —	do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$%	95,60 b G
do. do. do.	$3^1/_2$%	94,60 G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	$4^1/_2$%	— —
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. do.	4%	102,10 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 80 b G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90)	4%	101 80 G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 50 b B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 80 G	do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	104 [illegible]
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 60 G	do. do. (rz. 110)	4%	100 80 G
			do. do. (rz 100)	4%	100,25 b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891			Div. p. 1891	
Br. f. Spr.-Prd.-P.	—	65,00 b G	Dtsch. Genossensch.	8	121,25 b G
Berliner Cassenver.	$8^1/_4$	135 00 b B	Disc.-Command.	11	196 25 b
do. Handelsges.	$9^1/_2$	147 75 b G	Dresdner Bank	10	148 25 b G
do. Prod.-Hdl.	—	116 80 G	Nationalbank	8	12[illegible] 90 B
Bresl. Disc.-Bank	9	97 60 b G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 00 G
Darmstädter Bank	9	— —	Pr. Centr.-Bod.	10	154 10 b B
Deutsche Bank	10	165,00 G	Reichsbank	$8^1/_2$	145,75 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	130,50 b G	Hörder Bergw.	—	10 50 G
Bochum. Bgw. A.	6	43 25 G	do. conv.	—	17,00 b G
do. Gußstfab.	—	132 75 b	do. St.-Pr.	—	40 50 b G
Bonifacius	$13^1/_3$	102 25 b G	Hugo	10	86 00 b G
Borussia Bergw.	—	3,25 B	Kön.- u. Laurah.	—	114,50 b G
Donnersmarckh.	6	83,00 G	Louise Tiefbau	—	78 40 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	63 00 G	Märk.-Westf.	—	[illegible]
Gelsenkirchener	12	140 60 b	Oberschlesisch	6	58 20 b G
Harkort Bergw.	—	131,00 b G	Stolberg. Zink-P.	$1^1/_2$	56 75 b
Hibernia	19	120 50 G	do. do. St.-Pr.	$1^1/_2$	118 [illegible]

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	5	99 35 b G
Ahrens do.	0	— —	Dessauer Gas	0	— —
Böhmisches do.	14	219 00 b	Nobel Dyn. Tr.	4	134 10 b
Bock do.	0	58 60 b B	G.-F. Harb.-Wien	—	261 25 G
Bolle do.	6	80 00 b	Löwe u. Co.	18	237,60 b G
Landré do.	8	135 00 b	Magd. Gas-Ges.	$4^1/_2$	90,25 G
Tivoli do.	4	122 10 G	Masch.-Fabr. Görl. (conv.)	—	125,80 b
Bredow. Zuckerf.		65 00 B	Masch.-Fabr. do. (Lüders)	—	157,60 b
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	—,—	Masch.-Fabr. Grusonwerke	—	141 00 G
Chem. Fabr. Leopoldshall	—	75 50 G	Masch.-Fabr. Hallesche	35	315 50 G
Chem. Fabr. Oranienburg	$7^1/_2$	93 00 b	Masch.-Fabr. Hartmann	—	1[illegible]6,50 G
Chem. Fabr. do. St.-Pr.	$7^1/_2$	99 00 B	Masch.-Fabr. Pomm. conv.	6	73,75 G
Chem. Fabr. Schering	19	266,50 G	Masch.-Fabr. Schwartzkopf	—	245 25 b G
Chem. Fabr. Staßfurter	—	133 00 c G	Masch.-Fabr. St. Vulc. L. B.	8	112 25 b G
Chem. Fabr. Union	12	120,25 G	Nordd. Lloyd	7	113,00 b G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	62,25 b G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	155,25 b G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	— —
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	103 50 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	197 50 G	Gr. Pferdeb.-G.	$12^1/_2$	226 50 b G
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,80 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	$2^1/_2$	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	$13^1/_3$	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	84,50 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11050 00 G	Germania	40	[illegible]
Berliner Feuer.	158	2425,00 G	Magd. Feuer	206	4101,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1725,00 B	do. Rückv.	45	949 00 B
do. Leben	$172^1/_2$	—	Preuß. Leben	37,5	634 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9200,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	960 00 B
Concordia, L.	45	1120 00 B	Providentia	45	365,00 B
Elberfeld. F.	270	605000 B	Turingia	140	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard $3^1/_2$ G. Privatdiscont $2^1/_8$ G

		Wechsel-Cours vom 15. Juni.
Amsterdam 8 Tage	$2^1/_2$%	168,50 B
do. 2 Monat	$2^1/_2$%	168,05 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3^1/_2$%	80,95 b
do. 2 Monat	$3^1/_2$%	80 70 b
London 8 Tage	$2^1/_2$%	20 37 b B
do. 3 Monat	$2^1/_2$%	20,32 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	3%	80,70 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	$4^1/_2$%	170,55 B
do. 2 Monat	$5^1/_2$%	169,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 80 b
Italienische Plätze 10 Tage	$5^1/_2$%	78 40 b
Petersburg 3 Wochen	6%	209,10 b
do. 3 Monat	6%	208 10 b
Warschau 8 Tage	6%	209 50 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 70 b	Engl. Banknoten	20 38 b
Souvereigns	20 38 b G	Franz. Banknoten	81 75 G
20 Francs per Stück	16 18 b	Oesterr. Banknoten	170 75 b
Dollar	4,1775 G	Russ. Noten	209 65 b

Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(Nachdruck verboten.)

76)

Die Bruchtheile der Amethystkette hatte Thomas nun aufgerafft und sie in die übervolle Tasche gesteckt; alsdann waren seine Blicke noch auf verschiedene Tausendmarkscheine gefallen, er hatte auch diese noch mitgehen heißen. Dann aber hatte er, um die Nachforschungen zu erschweren, so viel Geistesgegenwart gehabt, den Schlüssel in den Schrank zu legen, und die Thür in das Schloß zu werfen.

Inzwischen war er wieder ruhiger geworden und dann, indem er es vermied, den Blick auf den blutüberströmten Leichnam des alten Barons zu werfen, durch dessen Schlafgemach wieder nach dem Wohnzimmer der unglücklichen Dora geschritten. Er hatte bemerkt, daß sein Anzug ziemlich befleckt war und er hatte nun in Dora's Schlafzimmer, da er dort eine Waschvorrichtung wußte, sich säubern wollen.

Im Verbindungsgange mochte seine blutbefleckte Hand mit der Wandtapete in Berührung gekommen sein und die verrätherische Spur hinterlassen haben, die im Uebrigen auch mit seiner Handfläche ganz übereinstimmte.

Nach geschehener nothdürftiger Säuberung war Thomas, nachdem er vorsichtig genug gewesen, erst noch Umschau zu halten, ob er auch nichts zurückgelassen, das auf seine Spur führen könne, aus der Villa geeilt. Trotz all' seiner an den Tag gelegten Umsicht aber hatte er es versäumt, aus der Tasche der Ermordeten den Schlüssel zur Mauerpforte an sich zu nehmen. Der Gedanke an die Unterlassung war ihm erst gekommen, als er die nach dem Hofe führende Thür der Villa, welche ein sogenanntes Schnepperschloß besaß, hinter sich zugeworfen hatte und nun nicht mehr in das Haus zurückkehren konnte. Die leuchtenden Blitze hatten ihm indessen schon einen anderen Weg gezeigt; er war von jeher ein vorzüglicher Turner gewesen und da er überdies mit der Lokalität genau Bescheid wußte, so war es ihm ein Leichtes gewesen, über das Dach des Stallgebäudes sich auf die Trennungsmauer zu begeben.

Jenseits derselben hatte der Trödler auf ihn warten sollen; aber er war nicht dagewesen. Sich von der ziemlich hohen Mauer auf's Gerathewohl herab zu lassen, hatte der Mörder aber nicht gewagt, weil er sich erinnerte, daß allerlei Eisengeräth und sonstiges Gerümpel vom Trödler dort aufgestapelt war. Sein Standort war ein derartiger gewesen, daß er gerade über den Balkon hinweg durch das halb offenstehende Fenster in das Arbeitszimmer Beck's hatte schauen können. Dieser hatte an seinem Tisch gelehnt und offenbar geschlafen. Da war ein verzweifelter Plan in dem Verbrecher rege geworden. Kurz entschlossen hatte er sich mit einem kühnen Satze nach dem Balkon hinübergeschwungen; diesen hatte er glücklich erreicht, und nachdem er sich vergewissert, daß durch den jähen Anprall der Schlafende nicht geweckt worden war, hatte er sich an dem erleuchteten Fenster vorüber nach der Straßenseite schleichen wollen, um sich von dem Balkon auf diese herabzulassen.

Da aber, als er an dem offenstehenden Fenstern vorübergeschritten, hatte sich seiner ein teuflischer Gedanke bemächtigt. Die Schilderung Schimmel's am vorhergehenden Nachmittage war ihm eingefallen und er hatte bei sich gedacht, daß, da nun schon einmal der Grabstichel, der nothwendig auf die Spur des Schlossers führen mußte, in der Brust des Ermordeten steckte, es auch nichts schaden könne, wenn er dem Schlafenden durch das offenstehende Fenster etwas von den geraubten Gegenständen auf seinen Arbeitstisch schob.

Eingehend schilderte Thomas, wie er die günstige Gelegenheit sofort erfaßt, sich nicht lange bedacht, sondern auf's Gerathewohl in die Tasche gegriffen und aus dieser einige Tausendmarkscheine und den größten Theil der Amethystkette herausgezogen habe. Vorsichtig habe er unter das zahlreich aufgestapelte Werkzeug die leicht zu versteckenden Gegenstände geschoben, ohne daß der tief und schwer Schlafende sich auch nur im Geringsten geregt habe. Dann habe er sich nach vorn begeben und, nachdem er sich davon überzeugt, daß weit und breit Niemand auf der Straße zu sehen war, sich vermittelst des ihm eine bequeme Gelegenheit bietenden Firmenschildes vom Balkon herabgelassen. Durch das aber immerhin verursachte Geräusch sei der Trödler aufmerksam geworden; er habe verstohlen die Hausthür geöffnet und seinen Komplizen in das Haus hineingelassen.

Dort hatte Schimmel es fertig gebracht, Thomas zu bereden, den Raub einstweilen bei ihm zu verbergen, da man abwarten müsse, ob die Polizei nicht in den Besitz eines genauen Vermögensverzeichnisses kommen und etwa gar Warnungen erlassen werde. Richtig waren dann auch schon am zweiten Tag darauf, nachdem inzwischen Beck verhaftet worden, die Nummern der Tausendmarkscheine in den Amtsblättern veröffentlicht worden.

Thomas hatte nun doch das Gewissen ein wenig geschlagen und mit Zustimmung des Trödlers hatte er, um womöglich die Polizei wiederum auf eine falsche Fährte zu lenken, das Werthpacket mit dem bewußten Inhalt, der für sie doch werthlos geworden war, an Hedwig Beck abgeschickt. Er also war es gewesen, der in Kreuzlingen das Packet aufgegeben. Von dort war er dann direkt, von dem Trödler mit Geldmitteln versehen, nach der Residenz gefahren. Als ihn Schimmel unter allerlei Ausflüchten in Stich gelassen, war ihm nichts übrig geblieben, als auf eigene Faust wieder etwas zu unternehmen, und so hatte er den Betrug bei der Juwelierfirma versucht. Bei dieser Gelegenheit war er dingfest gemacht und zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Seine ganze Hoffnung hatte darauf beruht, daß nach Verbüßung seiner Strafzeit ihm der Trödler seinen Beuteantheil ausfolgern, und er dadurch in den Stand gesetzt sein werde, in Amerika ein anderes Leben zu beginnen. Die enorme Anzahl der geraubten Goldstücke war ohne Zweifel ein unverfänglicher Besitz; hatte doch die Gerichtsbehörde keinerlei Anzeige wegen des geraubten baaren Geldes veröffentlicht, also wahrscheinlich selbst keine Ahnung von dem Vorhandensein eines solchen gehabt. Der mißtrauische alte Baron hatte seinen Besitz höchst wahrscheinlich selbst seiner Nichte und seinem vertrauten Diener gegenüber verschwiegen. Wie der gelähmte Mann sich die nur gar schwierig und mit Aufwendung von viel Zeit und Mühe anzuschaffenden Goldmünzen hatte besorgen können, ohne daß etwas über seine Liebhaberei zur Kenntniß der täglich um ihn anwesenden Personen gelangt war, mußte freilich ein unaufgeklärtes Geheimniß bleiben, hohe Wahrscheinlichkeit sprach aber für die Vermuthung, daß der vor Jahresfrist verstorbene Justizrath Braun, der Sachwalter und vertraute Freund des Ermordeten, Letzterem die Anschaffung der Münzen diskret vermittelt hatte.

Die Wuth des aus Rachsucht geständigen, sich von seinem Spießgesellen betrogen wähnenden Verbrechers kannte keine Grenzen, als der Kommissär ihm nach geschehener Protokollirung erklärte, daß Schimmel längst todt und begraben, und er von ihm — dem Kommissär — gründlich hinter das Licht geführt worden sei.

Noch an demselben Tage schickte Alberti einen telegraphischen Bericht an den Justizminister ab, um die Freilassung des unschuldig verurtheilten Beck zu bewirken. In dem ungesäumt nachfolgenden ausführlichen Berichte vergaß er auch nicht, der außerordentlichen Geschicklichkeit Erwähnung zu thun, welche Kommissär Grösser an den Tag gelegt hatte. Der Letztere hatte denn auch die Genugthuung, bald darauf unter ebenso ehrenvollen wie vortheilhaften Bedingungen befördert und auf einen verantwortungsvollen Posten nach der Residenz berufen zu werden.

Zurückgekehrt hatte der Untersuchungsrichter dann mit dem ersten Staatsanwalt eine lange Unterredung.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt der **großen Hannoverschen Jubiläums-Lotterie** bei.

Stettin, den 9. Juni 1892.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der
Erdarbeiten,
Maurerarbeiten,
Zimmerarbeiten,
Steinmetzarbeiten,
Asphaltirungsarbeiten,
Klempnerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten,
sowie die Lieferung von
540 Mille Hintermauerungssteinen,
230 Cbm. gelöschtem Kalk,
700 Cbm. Mauersand,
9000 Kilo Eisenträger und Unterlagsplatten
zum Neubau der Schule in Neu-Torney sollen vergeben werden und sind Angebote bis **Montag, den 20. Juni, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau, Zimmer 38, einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer geöffnet werden.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen daselbst zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bredow, den 13. Juni 1892.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in Bredow wohnhaften Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 14. bis 21. Juni cr. während der Dienststunden in unserm Geschäftszimmer

Wilhelmstraße Nr. 79, I

öffentlich aus. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Der Ortsvorstand.
Netzel.

Die Gewinn-Liste

der Verloosung zum Besten der **Krankenpflege in Deutsch-Ostafrika** ist in unserer **Expedition, Kirchplatz 3,** einzusehen.

Im Auftrage des Erben des Herrn Torfhändlers **Witt** hierselbst fordere ich alle diejenigen Personen, welche Schuldner des Erblassers sind, auf, Ihre Schuld bis

6. Juli 1892

in meinem Bureau, Gießereistraße 32, an den Wochentagen Nachmittags 3—7 Uhr zu entrichten.

Nach Ablauf der Frist ist die Erhebung der Klage zu gewärtigen.

Grabow a. O, im Juni 1892.

Leistner,
Rechtsanwalt.

Todes-Anzeige.

Heute früh, am 15. d. Mts., 1¾ Uhr, starb nach schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Regine Meyer,

geb. **Thiede,**

im Alter von 80 Jahren 23 Tagen, welches tiefbetrübt hiermit anzeigen

J. Meyer,
Reinhold Bartels,
Minna Bartels, geb. **Gierke,**
Franz Schramm,
Auguste Schramm, geb. **Gierke,**
Heinrich Denzel,
Marie Denzel, geb. **Gierke,**
Reinhold Wahlfeld als Neffe.

Die Beerdigung findet am 17. Juni, Nachm. 6 Uhr, vom Trauerhause, Schiffbaulastadie 11, statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Rechtsanwalt Moses [Stargard].

Gestorben: Herr Apotheker Weichbrodt [Stettin]. Wittwe Schramm [Stettin]. Herr Schiffskapitän Bahl [Wolgast]. Herr Johann Bergmann [Wolgast]. Herr Harnack [Stolp]. Herr Loewy [Wolgast]. Frau Peters [Stettin].

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

Stettin. Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Zitherunterricht erth. Anf. und Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, 3 T.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** Mittwoch u. Sonnabend 1½ Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sonderfahrt nach Swinemünde

am Sonntag, den **19. Juni,**
I. per Salon-Schnelldampfer
„Heringsdorf".
Abfahrt von Stettin Morgens 5 Uhr.
II. per Salon-Schnelldampfer
„Swinemünde".
Abfahrt von Stettin: Morgens 6 Uhr.
1. u. 2. **Rückfahrt von Swinemünde** per Salon-Schnelldampfer **„Swinemünde"** **Abends 6 Uhr.**
Fahrpreis für hin und zurück:
I. Kajüte: **Mk. 2.00.**
II. Kajüte: **Mk 1.00.**
Anlegestelle am **Dampfschiffsbollwerk.**
Die Billets haben auch zu dem am Montag, den 20., **von Swinemünde nach Stettin um 10 Uhr Vormittags** abgehenden **Tourdampfer** Gültigkeit.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Weseler
Geld-
Lotterie. Hauptgewinne:
90000 M. 40000 M.
2888 Geldgewinne.
Orig.-Loose **3 M.**, Anth. ½ **1,75 M.**, 10/2 **16 M.**, ¼ **1 M.**, 10/4 **9 M.**
Porto u. Liste 30 Pf.
Leo Joseph, Bank-Geschäft, Berlin,
Potsdamerstrasse 71.

5.
Weseler Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt am 22. Juni cr.
Hauptgewinne:
M. 90000, 40000, 10000 etc.
Original-Loose à M. 3. Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.

Tausch.

Suche mein in der schönsten Gegend Stettins hochherrschaftlich mit dem größten Komfort eingerichtetes Haus mit 3 Läden, Badestuben und Wasserheizung mit einer guten Landwirthschaft zu vertauschen.

Adressen bitte unter **F. K. 1000** hauptpostlagernd Stettin einzusenden.

Um mit meinen

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

gänzlich zu räumen, verkaufe ich zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen, als:

hochf. geschnitzte und einfache Garnituren, Panelsophas, Schlaf-Divans, Plüsch- u. Rips-Causeusen, echte und imitirte Bettstellen m. Matratze, Vertikos, nußb., mah., birk. u. fichtene Kleiderschränke, Trumeaux, auch kleine Spiegel, Kommoden, Spiegelschränke, Salon- u. Antoinettische, Koulissentische, Bauern-, Blumen- und Servirtische, Herren- u. Damenschreibtische, Stühle, Teppiche, Tische, Decken, Küchen-Einrichtungen u. s. w.

Carl Hansen,

gr. Domstr. 20.

Auch sind daselbst die Räume, bisher zum Möbel-Magazin benutzt, zu vermiethen.



Carl Marburg,

1 Schuhstraße 1.

Verfertiger chirurgischer Instrumente und Bandagen. Orthopädische Maschinen. Künstliche Arme und Beine, praktische Geradehalter, Bruchbänder, Leibbinden u alle Apparate zur Krankenpflege.

Bei Bedarf von praktisch und gut gearbeiteten obigen Artikeln auf Firma zu achten.

Die nächste Ziehung

der Weimar-Lotterie

findet vom **18.—20. Juni** d. J., **also nächsten Sonnabend,** statt. Zur Verloosung kommen in diesem Jahre wiederum

6700 Gewinne i. W. v. **200,000 Mark,**

dabei Hauptgewinne von W. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose à 1 Mk. (auch gleichzeitig gültig für die Dezember-Ziehung) sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weseler Geld-Lotterie.

Hauptgew. 90000, 40000, 10000 Mk. 2c.
Ziehung am 22. Juni 1892 und folgende Tage.
Loose à 3,00 Mk, ½ 1,75, ¼ 1,00, 11/4 für 10 Mark.
P. Bischoff, Berlin C., Münzstr. 25. Porto und Liste 30 ₰.

An meiner Kasse werden bereits jetzt eingelöst die per 1. Juli 1892 fälligen Koupons von

Russische Bodencredit-Pfandbriefe,	Ungarische 4% Goldrente,
Russische Prämien-u. Orient-Anleihen,	Transvaal 5% gar. Eisenb.-Oblig.,
Russische 4% 1889 u. 1890 Goldrente,	Mexicanische 6% Anleihe,
Oesterr. u. Ungarische Papierrente, Prioritäten u. Silberrente,	Northern Pacific 6% I. R. R. Bonds,
Italienische 5% amort. Rente,	St. Louis u. St. Francisco 5% u. 6% Bonds,
Italienische 3% garant. Obligationen,	Deutsche Grundschuld-Bk.-Real-Obl.,
Lombardische Prioritäten,	National-Hypotheken-Pfandbriefe,
Serbische amort. Rente u. Hyp.-Oblig.,	Pomm. 4% u. 3½% Hypothbrfe.,

sowie alle bis 1. Januar 1893 fällig werdenden Koupons der diversen Russischen Staats-Anleihen. Sämmtliche andere Koupons und verlooste Stücke nehme ich franko Provision in Zahlung.

Stettin, den 12. Juni 1892.

Rob. Th. Schröder. Bankgeschäft.

Champagner

Marke **Carte Blanche H. Latour & Co., Epernay** p. Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
" **Carte d'or** " 12 " " " 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Cigarren.

Felix Brasil, groß. Format ℳ 40.— und ℳ 45.—;
Vuelta Havana ℳ 56.— und ℳ 60.— in 1/10 Kisten;
Cuba ℳ 40.—, ℳ 45.—, ℳ 60.— und ℳ 100.— per Mille.
Reelle, abgelagerte Waare.
500 Stück **franko**; weniger wird **nicht** abgegeben; **Umtausch** gestattet.
Herm. Mentz, Bremen.

Schönherr's Leinen-System

(porös gewirktes Leinen, kein Tricot!)

Die nach der bekannten Brochure: **„Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage"** hergestellten

Unterkleider, Herren- und Damen-Wäsche,

haben sich seither glänzend bewährt, und werden fortdauernd von den

ersten hygienischen Autoritäten Deutschlands

aufs Wärmste empfohlen.

Tausende von Kunden aus allen Ländern der Erde bezeugen durch täglich einlaufende Anerkennungsschreiben den **hohen gesundheitlichen Werth und die praktischen Vorzüge** dieses Systems. Sie bezeichnen unsere Erfindung als eine

hervorragende Errungenschaft der Neuzeit!

Die grosse Geschmeidigkeit unserer Stoffe, welche das Anliegen an die Haut kaum fühlbar macht, wird von keinen andern der neueren Hautbekleidungen auch nur annähernd erreicht.

Patent-Flachs-Wirkerei Köln
Schönherr & Cie., Köln Rhein.
Alleinige Niederlage für Stettin bei
C. L. Geletneky,
woselbst auch unsere **Gratis-Brochure** sowie das **neue illustrirte Preisbuch** zu haben ist.

Zum Taubenabwerfen, Vogelschießen und Verloosungen

empfehle als besonders zu Geschenken geeignet zu billigen Preisen:

a. Für Herren:

Cigarrentaschen,	Rauchservice,	Portemonnaies,
Brieftaschen,	Feuerzeuge,	Taschenkämme,
Schreibzeuge,	Briefbeschwerer,	Skatblocks.

b. Für Damen:

Photographiealbums	Toilettes,	Damengürtel,
Poesies,	Handarbeitstäschchen	Schreibmappen,
Papeterien,	Briefkassetten,	Visites.

c. Für Kinder:

Bilderbücher,	Griffelkasten,	Jugendschriften,
Notizbücher,	Tuschkasten,	Reißzeuge,
Gesellschaftsspiele,	Federkasten,	Portemonnaies v. 10 ₰ an,

sowie viele andere Sachen in großer Auswahl.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Junge Kanarien-Hähne und Weibchen sind billig zu verkaufen Burscherstraße Nr. 3, part. r.

Eine **Eichkatze** zu verkaufen Grünstr. 21.

Ein eleg. **Jagdwagen,** 1 Stuhlwagen billig zu verkaufen Mönchenstr. 9 im Laden l.

Neuen engl. Matjes-Hering

empfiehlt billigst
Otto Siede,
Junkerstraße Nr. 1—3.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5A
Preisliste gratis und franko.

Großes Landbrod

vorzüglich im Geschmack, ist zu haben.
A. Klug,
Grabow a. O., Lindenstr. 50a.

Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier wirkt wohlthuend bei Brust- und Lungenleiden.

Berlin, Schützenstr. 14. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier hat sich auch bei mir vortrefflich bewährt, auf mein veraltetes Brust- und Lungenleiden wohlthuend gewirkt, weshalb ich hiermit eine neue Sendung erbitte. **Rudolph Braun,** Goldarbeiter.

Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Möcke** Wittwe, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt, gegen veralteten Katarrh, Brust- und Lungenleiden.

Butter-Offerte von Otto Gottschalk

per Pfund 10 Pfg. billiger.

Frische Littauer Landbutter per Pfd. **80** Pfg.,
Frische Pomm. Landbutter " " **90** "
Feine frische Gutsbutter " " **100** "
Feinste Molkerei-Genossenschafts-Butter 1,10
mit Ausnahme der Schönhauser,
sämmtliche Butter täglich frisch und auf Eis,
zu haben unter Garantie für reine Naturbutter in meinen beiden Detail-Geschäften
Neuer Markt 8 und Moltkestrasse 3.

---

37. 37.

Konfektion **J. Collin,** Schulzenstr. 37.
Erstes Magazin eleganter Damenmäntel.

Jackets, Spitzencapes, Umhänge, Staubmäntel in großer Auswahl zu
wirklichen Spottpreisen

37. 37.

Wer
ist Postenabnehmer von
Bandeisen, Fensterbandeisen, Putz-, Spiegel-, Leinen- u. Kreuzolhaken, Gardineneisen, Rohrhaken, [illegible], Wasser- u. Abfallrohr? Preise [illegible]. Adr. befördert die [illegible] d. Bl. u. **J. Z. B.** Kirchplatz [illegible].

[illegible] Octav [illegible] an, in Goldschnitt von 1 ℳ [illegible], [illegible] von 1 ℳ [illegible] an, [illegible] von 2 ℳ an, [illegible] ℳ bis 13 ℳ 50 ₰, [illegible] Konfirmationsbibeln, Traubibeln mit [illegible] Familienchronik von 2 ℳ 50 ₰ bis zu 16 ℳ, Altarbibeln in Groß-Quart-Format, Neue Testamente mit Psalmen, gebunden, von 30 ₰ an, in Goldschnitt von 1 ℳ bis zu 2 ℳ 25 ₰ hält in reicher Auswahl vorräthig

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Bibeln,

ungebunden, mit Apokryphen, in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigsten Preisen vom Lager

R. Graßmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 4.

Kies, Lehm und Steine sind unweit der Oder **abzugeben.** Reflektanten wollen ihre Adresse unter **J. M. 5407 an Rudolf Mosse Berlin, SW.** gelangen lassen.

Die Fleischerei und Wurstfabrik

von

A. Kupnow,

kl. Wollweberstr. 7
— Telephon 356 —
empfiehlt

milde gesalzenen **Winter-Schinken** a Pfd. 85 ₰, **gekochten Schinken** a Pfd. 1 ℳ, **Speck in Stücken** a Pfd. 70 ₰, **Schmalz** a Pfd. 70 ₰, in Schüsseln a Pfd. 65 ₰, **feine Schlackwurst** a Pfd. 1 ℳ, **Trüffel-Leberwurst** a Pfd. 1 ℳ, **Zwiebel-Leberwurst** a Pfd. 70 ₰, **Landwurst** a Pfd. 90 ₰, **Räucherwurst** a Pfd. 70 ₰, **harte Schlackwurst und Salami** a Pfd. 1 ℳ 20 ₰, alles in ganzen Würsten.

Für Wiederverkäufer billiger.
Bestellungen nach außerhalb werden bestens besorgt.

Eschen, Weißbuchen Nutzrollen,
1 Meter lang (sehr stark) preiswerth zu verkaufen.
Grabow a. O. **Reinh. Pretzer,** Töpffer's Canal.

Ein großes Eisspind ist zu verkaufen Grabow, Gießereistraße Nr. 23.

---

1 Geige, 2 große Bilder, 1 Teppich zu verkaufen Wilhelmstr. 7, [illegible] r.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N. (mit Beilage: „Anzeiger für Stellengesuche"). Probe-Nr. gratis.

Ein junger Mann, welcher die **Dresdener Modeakademie** besucht hat, wünscht Stellung als Zuschneider im **Herren-Garderoben- u. Maaß-Geschäft.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kohlmarkt 10.

Suche für meinen Sohn zu Michaelis d. J. eine Stelle als Lehrling in einer hiesigen Apotheke. Gefl. Offerten **T. K. 17** in d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Donnerstag, d. 16. Juni 1892:
15. Gastspiel **Sofie Offeney vom Friedrich-Wilhelmstädt. Theater in Berlin.**
Novität! Zum 14. Male: **Novität!**

Das Sonntagskind.

Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
Lady Sylvia — — — — — **Sofie Offeney.**
Parquet **Mk. 1,25.** Bons gültig.
5 Uhr: **Garten-Konzert.**
Konzert-Entree 20 Pfg.

Freitag, den 17. Juni 1892:
1. Gastspiel **Georg Engels vom Deutschen Theater in Berlin.**

Die berühmte Frau.

Römer-Saarstein — — — **Georg Engels.**
Gastspielpreise. **Bons nicht gültig.**
Im Garten resp. Saal:
1. **Konzert der italienischen National-Kapelle Giulio aus Neapel.**
Entree 30 Pfg.
Inhaber von Theater-Billets haben kein Konzert-Entree zu zahlen.

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 16. Juni:
Die Sternschnuppe.
Lustspiel von Gustav v. Moser.
5 Uhr: **gr. Garten-Konzert.**

Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag:
Gr. Extra-Spezialitäten-Vorstell.
Neue Spezialitäten. Neues Programm.
Erstes Gastspiel der englischen Sängerinnen u. Tänzerinnen **Sisters Katy** und **Tiny Rose.**
Auftreten des gesammten Spezialitäten-Personals.
Nach der Vorstellung:
Extra-Kränzchen.
Näheres die Plakate an den Säulen.
Die Vorstellungen finden im prachtvollen, schattigen und kühlen Sommergarten, bei ungünstiger Witterung im Theatersaal statt.

C. Skorzewski's Zirkus-Arena

in **Grabow** vis à-vis vom Markt.
Heute Abend 8 Uhr **große Vorstellung** mit neuem Programm. Zum Schluß große urkomische Pantomime, gen.: **Jocko, der brasilianische Affe**
Die Direktion.

Stettiner Vereinshaus.

Pölitzerstraße 45. Haltestelle der Pferdebahn.
Heute, Donnerstag:
Extra-Kränzchen
à la Berlin.
Anfang 8 Uhr.
G. Grey.